

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 1.

Mittwoch, den 4. Januar 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 9. Januar 1888,
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Löwen-
brücke des Distrikts Eiberg:

Stück 256 Tannen, 245 Furchen Lang-
holz I. bis IV. Klasse mit 292 Fm.,
Stück 41 Tannen, 12 Furchen Sägholz
I. bis III. Kl. mit 36 Fm.

Ferner Scheitholz aus II. Eiberg, Forst-
wächter Gufmann's Gut:

Stück 111 Tannen, 37 Furchen Lang-
holz I. bis IV. Klasse mit 139 Fm.,
Stück 85 Tannen, 8 Furchen Sägholz
I. bis III. Kl. mit 85 Fm.

Das Furchen Lang- und Sägholz in Ab-
teilung Löwenbrücke kommt in besonderen
Losen zum Verkauf.

Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 9. Januar
mittags 12 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt.
Paulinenhöhe des Distrikts Eiberg:

Nm: 21 buchene, 115 Nadelholz-Aus-
schuß-Scheiter und Prügel, 9 buchenes
und 54 Nadel- Abfall- und Anbruchholz.

Verloren!

Ein Perlencollier (Halsband) ist am
letzten Samstag beim Schlittensfahren im
Kapellberg verloren gegangen, der redliche
Finder wolle solches gegen gute Belohnung
in der Druckerei des Anzeigers abgeben.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten
empfiehlt **Fr. Keim**
am Kurplatz.

Die neueste Façon

Corsetten,

bei **G. Rixinger.**

Husten-Bonbons

empfiehlt **Funt, Conditor.**

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 8. Januar morgens von 8—9 Uhr
findet die Wahl der Offiziere statt.

Die Kompanie tritt vor dem Rathaus an und wählt zugewei.
Wildbad, den 2. Januar 1888.

Für den Verwaltungsrat der Kommandant:

Fr. Kometsch.



Turnverein Wildbad.

Versammlung am Samstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr im Gasthaus
zur „alten Linde“.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Turnrat.

Bierbrauerei Kübler. Heute Mittwoch Mehlsuppe.



Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Semden.
Schürzen schwarz, weiß
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Soden & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rixinger.

Bestellungen auf

Illustrierte-Moden- und Fach-Zeitungen

nimmt entgegen

Max Ringo's Buchhandlung
vorm. Gust. Saje.

2000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit, auch in kleineren Posten auszuleihen parat bei der evang. Stiftungspflege.

Journal = Lesezirkel

II. und III. Abteilung,
Anmeldungen zu richten an
Max Klinge's Buchhandlung,
vorm. Gust. Hase.

Mädchen = Gesuch.

Auf Lichtmess wird ein fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Wer? sagt die Red. ds. Blts.

Feinstes Salatöl,

Lampenöl,

Leinöl,

Terpentinöl,

Fischthran.

bei

G. Aberle, son.

Einen noch ganz gut gehenden

Regulateur

hat zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion.

Ganzes

Welschkorn

sowie

Welschkornmehl

ist zu haben bei **Chr. Batt.**

Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen

Filzsohlen,

Filzschuhe mit Holzsohlen

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

Voll-Heringe

Pur Milchner, Superior

empfehlen

Fr. Keim
am Kurplatz.

Aechter Emmenthaler-Käse
vorrätig bei

Carl Schobert.

Neue

Orbjen,

Linjen

sind zu haben bei

J. F. Gutbub.

frische

Citronen u. Drangen

empfehlen

J. Funk, Konditor.

Rindschmalz

stets in frischer Ware empfehlen bestens

Carl Aberle sen.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit eine soeben wieder frisch eingetroffene Auswahl

Jagdwesten

in den neuesten Dessins und besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

W. Ulmer.



Holzschuhe



empfehlen billig

G. Riexinger.

Wildbad.

Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an, Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und Schnüren, Knabentulpenstiefeln & Kinderstiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klump.



Cigaretten



der türkischen Tabak-Fabrie in Konstantinopel

empfehlen

Fr. Keim.

Fr. Treiber,

empfehlen sein Lager in:

Apfelschälmaschinen.

Benzinleuchter.

Briefwaagen.

Besteckkörbe.

Bettflaschen.

Blumentische.

Bügel-Eisen u. Desen.

Dampfkochtöpfe.

Caffemöhlen.

Caffemaschinen.

Caffeeröster.

Fleischhackmaschinen.

Hackmesser.

Kohlenspare.

Kohlenbeden.

Kinderschlitten.

Laubsägekasten.

Laubsägebogen.

Messersapparat (patentirt)

Mandelreider.

Mudelschneidmaschinen

Denschrme.

Dsenverser.

Pfeffermöhlen.

Revolvor u. Munition.

Salzfäßer.

Schirmständer.

Schneeschläger.

Schnellkocher.

Schlittschuhe in allen Sorten.

Schlittengeläute.

Stiefelzieher.

Schwenkständer.

Fischlocken.

Fisch- u. Familienwagen.

Vogelkäfige.

Waschmaschinen.

Waschwangen.

Waschwindmaschinen.

Wassercimer.

Wasserkannen.

Weihnachtsbaumhalter.

Wasselleisen.

Zunderschneider.

Punschessenzen und Liqueure.

Fr. Funk

M u n d s h a n.

Stuttgart, 3. Januar. Der gestern nachmittag um 1 Uhr 58 Min. in Eßlingen fällige Paris-Wiener Schnellzug ist unweit dieser Station entgleist, vermutlich in Folge eines Weichenbruchs. Der Zugführer Laupp wurde getötet und mehrere Zugbegleitungsbeamte sowie einige Passagiere erhielten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Details über den Umfang des Unglücksfalles konnte ich nicht in Erfahrung bringen und eine amtliche Mitteilung ist noch nicht erfolgt.

— Am zweiten Feiertag kam ein in Stuttgart in Arbeit stehender, in Stammheim wohnender Arbeiter auf einem Spaziergang zwischen Kornthal und Feuerbach so unglücklich zu Fall, daß er das Bein brach. Der Bedauernswerte mußte volle 2 Stunden im Schnee auf der Straße liegen bleiben, trotzdem drei wohlbespannte Schlitten mit fröhlichen Jassassen, die er flehentlich um Hilfe bat, an ihm vorbeifuhren. Erst der Postschlitten brachte Rettung und nahm den halb Erstarrten zur Aufnahme nach der nahen Schlotwiese, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde. Unbegreiflich ist die von den Jassassen der drei erwähnten Schlitten an den Tage gelegte Rohheit, die den Verunglückten hilflos liegen ließen.

Jellbach, 30. Dez. Unter den Dienstboten, welche an dies-jährigem Weihnachten mit dem von Ihrer Majestät gestifteten Ehrenzeichen bedacht worden sind, befindet sich auch die bei einem hiesigen Bürger in Diensten stehende Katharine Rau von Beutelsbach, welche „treu und in Ehre“ ununterbrochen nunmehr 41 Jahre lang dem betreffenden Hause ihre Kräfte widmete. — Bei der von unsern Jagdpächtern gestern abgehaltenen Treibjagd auf freiem Felde wurden 40 Hasen erlegt.

Herrenberg, 30. Dez. In Bondorf ist am Mittwoch Abend ein erst vor 2 Jahren neuverbautes Haus in der Bahnhofstraße abgebrannt. Der Besitzer wurde verhaftet.

Von der Tauber, 30. Dez. Eine schenliche That wurde vorgestern auf dem Gutshof in Messelhausen verübt. Der dortige Gutspächter Fink, ein allgemein geachteter und beliebter Mann, hatte im Stalle einen seiner Knechte wegen eines Fehlers etwas verb. getadelt. Der letztere, erbost darüber, zog sein Taschenmesser und stieß es seinem Herrn in den Leib. Das Instrument soll ziemlich tief in die Bauchhöhle eingedrungen sein, und es ist noch nicht abzusehen, ob der Verletzte davonkommen wird. Der Thäter, welcher nach der That flüchtig wurde, ist gestern an das Amtsgericht Bischofsheim a. L. eingeliefert worden.

Ulm, 30. Dez. In gestriger Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, den auswärts wohnenden Schulkindern über die Dauer der kalten Jahreszeit ein Mittagessen im Spital verabreichen zu lassen.

Blaubeuren, 30. Dez. Der Holzmacher Andreas Klaus vor Wipplingen wurde gestern Früh im Walde Steinberg, Revier Bermaringen, beim Holzfällen von einer stürzenden Eiche erschlagen, so daß er alsbald tot war.

Bönnigheim, 30. Dez. Man schreibt der N.-Ztg.: Welcher Geist und welche Verirrung zur Zeit hier herrscht, dafür liefert die kürzlich vorgenommene Wahl von 7 Mitgliedern in den Bürgerausschuß den Beweis. Die Wählerschaft machte aus der Wahl dieses Kollegiums, welches bei den wichtigsten Gemeindeangelegenheiten mitzuarbeiten und mitzusprechen hat, einen Jux und wählte sieben Schneider.

Unterjettingen, O.A. Herrenberg, 31. Dez. Heute am Sylvesterabend wurde Feuerlärm gemacht, es brannte in dem Hause des Bauern Strohbäcker. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr vermochte das sehr rasch um sich greifende Feuer nicht zu bewältigen und das Gebäude ist zum größten Teil abgebrannt, doch konnte vom Mobiliar ziemlich viel gerettet werden.

Genklingen, 31. Dez. Nach 12jähriger gesegneter Wirksamkeit verließ heute Schultzeiß und Verwaltungsaktuar Volz die hiesige Gemeinde, um in Reutlingen die Stelle eines Oberamts-Sparkassiers zu übernehmen. Die zahlreich von hier und Umgegend besuchte Abschiedsfeier gab ein bereitetes Zeugnis von der Achtung und Liebe, welcher sich der scheidende Beamte erfreuen durfte.

Von der bayerischen Grenze, 31. Dez. In Rothenburg a. L. ist das Grab des Altbürgermeisters Rusch, der in dem Festspiel „Der Weistertum“ eine hervorragende Rolle spielt, aufgefunden worden. Auf demselben soll nun ein würdiges Denkmal errichtet werden. Nach der Sage hat bekanntlich Rusch die Stadt Rothenburg durch einen gewaltigen Trunk vor der Brandschätzung durch Tilly gerettet.

Saulgan, 31. Dez. Gestern vormittag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Wirts Löw und des Bäckers Koch in Hohenteugen Feuer aus, wodurch das ganze Anwesen bis auf den Grund zerstört wurde. Die Abgebrannten sind versichert. Der am Haus vorbeifließende Bach war stark zugefroren und mußte bei Ausbruch des Brandes erst aufgehackt werden. Vaugebrechen darf ohne Zweifel als Ursache des Brandes angesehen werden.

Friedrichshafen, 30. Dez. Auf dem See ist längs des Ufers in der Richtung nach Langenargen eine ordentliche Eisbahn entstanden.

München, 2. Jan. Redakteur Morgenstern wurde nach Antrag der Polizeidirektion auf Verfügung des Ministers des Innern aus Bayern ausgewiesen.

Aus San Remo, 30. Dez., wird gemeldet: Die Rückbildung der Wucherung ist in stetigem Zunehmen; auch der Katarrh ist geringer. Wegen anhaltender scharfer Luft beschränkte sich der Kronprinz jedoch heute auf eine kurze Gartenpromenade um Mittag.

— In Spandau werden gegenwärtig mit dem Kleinkalibrigen Gewehr Schießversuche angestellt, nach deren Ausfall eine endgültige Entscheidung der Kaliberfrage erwartet wird.

— Graf Peter Schuwaloff, der auf der Rückreise nach Petersburg hier verweilt, hat sich beim Kaiser vorgestellt. Der Graf besuchte hiesige Bekannte und reiste heute wieder nach Petersburg ab. Er ist ohne jede Mission, welchen Namen dieselbe auch haben möchte.

Wien, 2. Jan. Das Kriegsministerium verfügte, daß die Reservisten der mit Repetiergewehren ausgerüsteten Truppenteile zu einer sieben-tägigen Übung behufs Schulung im Gebrauch des Gewehres einberufen werden. An der Waffenübung sollen auch die Reserveoffiziere der betreffenden Truppenteile teilnehmen. Die Übungen beginnen am 22. Januar.

Wien, 3. Jan. Die Zustimmung des Zaren zur Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke wird als ein Beweis für die Neigung des russischen Herrschers erachtet, das friedliche Einvernehmen zu erhalten. Amtliche Stellen bezeichnen die Nachrichten über weitere russische Truppenverschiebungen gegen Westen als unrichtig.

Wien, 3. Jan. Es verlautet, die Lage habe sich sehr gebessert, da Rußland hier bezüglich der Truppenschübe beruhigende Erklärungen abgab.

Brüssel, 3. Jan. Der König betonte beim Neujahrsempfang angesichts der ersten Lage die Notwendigkeit der Ausrüstung für alle Fälle.

Warschau, 31. Dez. In der Stadt Dysteryca (Kreis Wilna) ist eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen und hat ca. 100 Häuser eingeäschert. In der Stadt Karelitz sind 30 Häuser abgebrannt. Das Unglück ist entsetzlich.

London, 31. Dez. Der Telegraph meldet, Oesterreich verlange jetzt kategorisch die Zurückgezogenheit der russischen Truppen von seiner Grenze, da weitere Vorschübe stattgefunden haben.

— Von jenseits der böhmischen Grenze wird aus Görlitz gemeldet: Die Reserve-Offiziere des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 36 (Freiherr v. Ziemicki) haben Befehl erhalten, ihre Angelegenheiten so zu ordnen, daß sie nach Empfang einer weiteren Ordre binnen 48 Stunden sich auf dem Mobilisierungsplatze ihres Bataillons einfänden können. Ebenso wurden die Direktion der südnorddeutschen Verbindungsbahn und diejenige der böhmischen Nordbahn angewiesen, ihre Fahrtrienismittel einer genauen Prüfung zu unterziehen, um, falls in irgend einem Augenblicke plötzliche außerordentliche Anforderungen an sie herantreten sollten, denselben schleunigst entsprechen zu können.

Cettinje, 1. Jan. Die Behörden aus dem Ceta-Thal berichten, daß dort eine ernste Hungersnot bevorstehe und daß solch ein Elend nie zuvor so früh im Winter geherrscht habe. Da es unmöglich ist, die Zufuhr von Getreide aus Rußland abzuwarten, ist Geld aufgebracht worden um in Skutari Proviant aufzukaufen.

Massanah, 1. Jan. Osman Digma ist in Locat eingetroffen. In letzter Nacht hat General San Margans einen falschen Alarm schlagen lassen um sich zu vergewissern ob die Armee vollständig in Ordnung sei. Jeder hat seine Pflicht in vollkommener Ordnung und großer Raschheit erfüllt. Nachdem der General sich von der guten Ausführung seiner Befehle überzeugt, gab er den Truppen bekannt, daß der Alarm nur eine Probe gewesen sei. In Massanah war hierdurch eine leicht begreifliche Aufregung entstanden.

Zum neuen Jahr.

Ein Jahr ist abermals dahingegangen,
Ein neues kam zu uns im raschen Lauf der Zeit
Und ängstlich, zagend fragen wir mit Bangen,
Was uns das neue Jahr in seinem Schoße beut.
Es war das alte Jahr wohl reich an Sorgen,
Doch auch der Freuden bot es uns gar manche dar;
Nun wendet sich der Blick zum neuen Morgen,
An welchem strahlend sich erhob das junge Jahr.
Was bringt es uns wohl? Ist es Glück und Segen,
Das unter seinem Schleier noch verborgen ruht —
Führt's uns dem Unglück und der Not entgegen?
Vergebens, daß der Mensch all' diese Fragen thut!

Denn nimmer wird's dem Sterblichen gelingen,
Zu schauen, was ihm bestimmt das künftige Geschick,
Nie können wir die höhern Mächte zwingen,
Und nimmer klärt die Zukunft sich vor unser'm Blick!
Doch nicht verzagt! Laßt hoffend uns vertrauen,
Daß uns im neuen Jahr ein neues Glück nur winkt,
Mit dieser Hoffnung laßt uns vorwärts schauen
Und mutig dann erwarten, was uns die Zukunft bringt.
So mögen Mut und Hoffnung uns beleben,
Und gläubiges Vertrauen, es strahl' aus unser'm Blick —
In diesem Zeichen laßt uns vorwärts streben
Und hell erkling's: Ein neues Jahr, ein neues Glück!

Zigeunerblut.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

25.

Als sie hinaus war, trat der Erzherzog langsam an die Brüstung der Loge und zog die Vorhänge vor, während draußen rauschender Beifallssturm erklang; Jerko lehnte totenbleich an der Ausgangsthür, die Arme verschränkt, den Blick fest auf Landry gerichtet; noch immer fiel kein Wort.

Endlich richtete sich der Baron in die Höhe, seine Stimme klang heißer vor Erregung: „Meine Herrn, Sie sehen hier einen elenden Feigling vor sich, den meine Hand schon einmal ins Gesicht geschlagen, ohne daß er diese Beleidigung gesühnt hätte, wie es ein Ehrenmann thun muß. Es ist das zweite Mal, daß er das Collier seiner edlen Gemahlin jener Reiterin verehrt — jetzt soll er seine Strafe erhalten.“

Sausend fuhr Jerko's Spazierstöckchen durch die Luft, noch einmal und zum dritten Male, es traf den wild aufseulenden Grafen ins Antlitz, daß er zu Boden stürzte.

„So straft man einen Buben, der die Cavaliersehre verletzt,“ sagte auch der Erzherzog verächtlich, „kommen Sie, mein Herr, ich habe genug von dieser widerlichen Scene gesehen. Jerko, meinen Dank für Ihr Vorgehen. Werden Sie sich noch mit ihm duelliren?“

„Allerdings — auf Tod und Leben, kaiserliche Hoheit,“ entgegnete Baron Jerko.

— Als Welheim die am ganzen Leibe bebende Gräfin in den Wagen gehoben, und dem Kutscher befohlen hatte, nach Hause zu fahren, lehnte er düster und wortlos in der Wagenecke.

Das Bubenstück, welches sich soeben vor Aller Augen abgespielt, erfüllte ihn mit heißem Zorn, seine Hand ballte sich, er hätte die unglückliche Frau in seine Arme, an sein Herz ziehen mögen und ihr sagen: „Komm zu mir, mein Liebling, ich will Dich schützen und lieben, denn jener Bube, dem Du Treue geschworen, hat sie für alle Zeiten verwirrt.“

Aber Welheim's Mund blieb stumm, ihrem Schmerze gegenüber verstummten seine Wünsche.

„Emmerich,“ hauchte endlich Marias Stimme und eine kleine, welche Hand suchte nach der seinen, „was soll ich thun, entehrt und beschimpft wie ich bin. Wenn mein Vater gewußt hätte, welchem Unwürdigen er sein einziges Kind vermählte.“

„Seien Sie ruhig, Maria, Sie sollen seine Strafe sehen und erfahren, er oder ich — die Waffen werden entscheiden.“

„Emmerich,“ schrie sie auf in wilder Verzweiflung, „nein, nur das nicht — Sie sollen Ihr Leben nicht aufs Spiel setzen, wegen dieser Reiterin und der Pflichtvergessenheit meines Gatten!“

Sein Arm legte sich innig wie der eines Vaters um ihre Schultern, er bog sich tief zu Maria und flüsterte leidenschaftlich:

„Nicht für jene Reiterin, aber für Dich und Deine Ehre, teure Maria, muß es geschehen. Der Bube, welcher sie in den Staub zog, muß die Strafe für seine That haben — Du aber bete indessen für mich, willst Du, mein Liebling.“

„Ich habe niemals in all den Jahren aufgehört es zu thun,“ murmelte sie, dann sank ihr Kopf an seine Schulter und sie begann wie ein Kind zu schluchzen.

Gleich darauf hielt der Wagen, Welheim küßte noch einmal flüchtig die schlanken Finger der jungen Frau, dann sprang er heraus, grüßte, sich tief verneigend, und sagte ehrerbietig: „Morgen sollen Frau Gräfin nähere Nachricht erhalten.“ —

Droben in ihrem Zimmer angelangt, warf Gräfin Maria ungestüm den weichen Theatermantel von sich, rief der herbeieilenden Jungfer zu: „Ich bin für Niemand zu sprechen, bitte, lassen Sie mich allein,“ und schob dann tieferregt den Kiesel ihres Boudoirs vor. Endlich durfte sie sich dem furchtbaren Weh rückhaltlos hingeben, das sie erfüllte und welches sie nicht einmal vor dem Geliebten zu äußern gewagt. Noch rötete die Scham ihre Wangen. Jene Reiterin, die der Graf, ihr Gemahl, so leidenschaftlich anbetete, daß es die ganze Stadt wußte, trug in öffentlicher Vorstellung das Perlencollier, welches Eigentum der Gräfinnen Landry war! Maria hatte die Perlen und Brillanten nur einmal bei ihrer Verlobung am Halse gefühlt, aber nie hätte sie die originelle, wunderschöne Fassung als Sternblumen verkannt.

Es war unerhört, was mußte der Hof und die gesamte Gesellschaft denken, wenn die Thatsache bekannt wurde.

Die Hand an die kalte Stirn gepreßt, sann Gräfin Maria lange nach; hatte sie sich getäuscht oder fiel vorhin aus Elvira's Augen ein dunkler, haßerfüllter Blick auf sie?

Vor wenigen Tagen hatte die junge Frau am Morgen unter ihren Briefen auf dem Frühstückstisch ein anonymes Billet gefunden mit nur wenigen, rätselhaften Worten:

„Jener eine Mann, den ich liebe mit aller Blut einer einsamen Seele, trägt Ihr Bild im Herzen und fragt nicht nach mir, darum hasse ich sie tief und unaussprechlich, wie schon damals, als die Tochter des Schmiedes sich vor den Hufen Ihres Pferdes verbarg.“

Kam das Billet von Elvira? Und wer war der Mann, den sie meinte? Welheim? Nein!

Das Auge der einsamen Frau leuchtete glücklich. Sein Herz hatte immer und alle Zeit ihr allein gehört, er konnte die Reiterin nicht näher kennen.

Auf Jerko riet sie nicht, denn sie ahnte nichts von seiner großen, geheimen Liebe zu ihr; er besaß mehr Gewalt über sich als Welheim, welcher sein Empfinden allerdings erwidert wußte.

Was aber nun beginnen? Langsam nahm Maria das goldene Medaillon hervor, welches samt dem Edelweiß, das ihr Welheim einst in der Scheidestunde geschenkt hatte und auf ihrem Herzen Tag und Nacht ruhte. Lange und unverwandt betrachtete sie mit feuchtem Blicke die vertrocknete Blüte. In dem Augenblick, da sie ihren Gemahl verließ — und nach dem Austritt von vorhin war sie fast dazu entschlossen, ihren Gatten für immer zu meiden. Ihr Eid band sie wohl noch wie vor an den ungeliebten treulosen Gatten, aber sie vermochte nicht mehr an seiner Seite zu leben. Langsam griff Maria zur Klingel, gleich darauf erschien die Jungfer: „Gnädige Gräfin befehlen?“

„Ich reise morgen mittag nach Schloß Landry für längere Zeit,“ sagte sie ruhig, packen Sie Alles ein, was ich brauche!“

„Zu Befehl, Frau Gräfin!“

Drunten in der Gesindestube aber steckten die Leute gleich darauf neugierig die Köpfe zusammen: Frau Gräfin verreiste plötzlich ohne ihren Gatten. Hatte das etwas zu bedeuten? —

(Fortsetzung folgt.)